

Liebe Mitglieder und Freunde des Stuttgarter NABU,

ein arbeitsreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Der NABU Stuttgart hat zahlreiche Projekte begleitet und angestoßen. Diese reichen von der praktischen Naturschutzarbeit (Amphibienschutz, Nistkastenkontrolle) über Bildungsbereich mit Exkursionen, Kinder- und Jugendgruppen bis hin zur Begleitung von öffentlichen Projekten durch den NABU Vorstand. In Stuttgart ist unsere Ortsgruppe Ansprechpartner, wenn es um Naturschutzbelange geht oder wann immer Expertenwissen rund um Vögel und Natur gefragt ist. So steht fest, dass das Stuttgarter Vorkommen der Dohle - Vogel des Jahre 2012 - durch den Bau von Stuttgart 21 gefährdet wird. Was sich in Stuttgart's Vogelwelt insgesamt beobachten lässt, ist auf der folgenden Seite für Sie zusammengetragen. Der Klimawandel scheint sich auszuwirken: Unter anderem wurde ein Alpensegler gesichtet und die warme Herbstwitterung hat manche Arten zu einer zweiten Brut animiert (siehe „Aktuelle Beobachtungen“).

Aktuell suchen wir dringend eine/n Schatzmeister/in, denn Werner Krauß wird sein Amt im März beenden und wir hoffen auf einen ebenso zuverlässigen, vertrauenswürdigen Nachfolger. Wir danken allen Helferinnen und Helfern für ihr ehrenamtliches Engagement, für das sie einen nicht unerheblichen Teil ihrer (Frei-)Zeit opfern.

Über Arbeitseinsätze und alle Termine informiert Sie unsere Website www.nabu-stuttgart.de. Ausführliche Infos aus erster Hand zu allen Aktivitäten gibt es im NABU Forum, unserem regelmäßigen Treff, zu dem wir Sie herzlich willkommen heißen (siehe „Termine“).

Das Team des NABU Stuttgart wünscht Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest und eine erholsame Zeit zwischen den Jahren!

Ihre Dina Stahn

++++Die Geschäftsstelle ist ab 22. Dezember bis einschl. 8. Januar geschlossen++++

Die NABU NewS informieren Sie über:

Aktuelle Beobachtungen	2
Vogel des Jahres 2012: die Dohle	3
Nistkastenkontrolle 2011	4
Papierverbrauch	5
Gabentisch	5
Termine für Exkursionen und NABU Forum	7
Spenden an den NABU	7

Aktuelle Beobachtungen

zusammengestellt von Ulrich Tammler

Die Brutsaison hatte einige Überraschungen parat.

Stuttgart hat wieder eine neue potentielle Brutvogelart! Den **Alpensegler** - im Stuttgarter Westen hielten sich zur Brutzeit mindestens 3 Altvögel extrem brutverdächtig auf. Mehrfach konnte der Anflug unter eine Dachkante beobachtet werden (F.Damminger, M.Grimminger, U.Tammler u.a.). Dennoch gehen wir davon aus, dass es noch nicht zur Brut gekommen ist, da leider keine größeren Ansammlungen, die auf ausgeflogene Junge hätten hindeuten können, beobachtet wurden. Aber vielleicht nächstes Jahr. Es handelt sich auf alle Fälle um das nördlichste Vorkommen der Art in Mitteleuropa. Hier scheint sich ein genereller Bestandsanstieg am Rande des Kerngebietes der Art mit einer klimawandelsbedingt verbesserten Ausgangslage nördlich der Alpen zu verbinden. Jedenfalls gibt es neben dem schon traditionellen Vorkommen in Freiburg nun einige weitere Ansiedlungen in Baden-Württemberg.

Der **Nachtreiher** hatte dieses Jahr 2 erfolgreiche Brutpaare am Max-Eyth-See (K.Lachenmaier u.a.).

Im Juli anwesende Wespenbussarde im Rotwildpark und in Stammheim lassen auf mögliche Brutreviere dieser scheuen Waldvogelart schließen (U.Tammler, M.Schmolz). Da der Wespenbussard erst im Mai aus seinem Winterquartier südlich der Sahara zurückkommt und sich während der Brutzeit schwer beobachten lässt - eigentlich erst, wenn ab Ende Juni die Jungen ausfliegen - dann aber schon der Wegzug einsetzt, sind Bruten schwer nachzuweisen und jeder Hinweis auf länger anwesende Vögel sehr willkommen.

Auch vom Schwarzmilan wurden weitere Reviere entdeckt, so dass wir jetzt von mind. 6 Brutrevieren wissen (K.Lachenmaier, U.Tammler u.a.).

Sehr spät fütterte am 5. November eine **Ringeltaube** noch einen flüggen Jungvogel am Feuerbacher Höhenweg (U.Tammler). Da Ringeltauben nach Literaturangaben nahezu unmittelbar nach dem Flüggewerden nicht mehr gefüttert werden, lässt sich folgende Berechnung von Eiablage und Schlupf durchführen: Bei einer Brutdauer von gut zwei Wochen und einer Nestlingszeit von rund vier Wochen ergibt sich ein Eiablagetermin ungefähr vom 20. bis 25. September. Der Schlupf müsste dann zwischen dem 6. und 12. Oktober erfolgt sein - Hölzinger: "Die Vögel Baden-Württembergs" spricht von späten Schlupfterminen nur bis September. Offenbar hat die stabil warme Wetterlage Ende September die Vögel animiert, noch einmal zu brüten.

Eine interessante Beobachtung gelang im Mai im Greutterwald: dort wurden 2 männliche **Halsbandschnäpper** beobachtet, die gemeinsam mit einem Weibchen einen Nistkasten zum Füttern anfliegen (U.Tammler).

Wasservögel am Max-Eyth-See: **20 Nilgänse** waren am 20. November ein absoluter Rekord und Zeichen für den Bestandsanstieg am nördlichen Stadtrand bis nach Pleidelsheim. Weiter erwähnenswert ist ein Spießerpel mindestens vom 20. bis 27. November (beide: U.Tammler, R.Pilz, M. Grimminger). 2 Flussuferläufer harrten noch am 20. November an der Schleuse Hofen aus. (U.Tammler) Sehr schön war eine immature Schwarzkopfmöwe am 3. September

(K.Lachenmaier). Diese Mittelmeerart erscheint bei weitem nicht alljährlich, zeigt aber leicht steigende Tendenz dank Ausbreitung des Brutareals nach Nordwesten.



Spießerpel (U. Tammler)

Der aktive Wegzug war bei vielen Arten dieses Jahr eher unterdurchschnittlich (auch wenn ich aufgrund eigener Abwesenheit an einigen interessanten Zugwochenenden und noch fehlender Rückmeldung einzelner Beobachter kein vollständiges Bild habe). Grüner Heiner: Dennoch gab es ein paar Höhepunkte: ein Trupp von 11 Silberreihern im September durchziehend (dz) (J.Blessing). Für Stuttgart sehr früh war am 14.August ein dz Fischadler am Grünen Heiner, ein weiterer folgte am 24. September. 1 Merlin zog am 29.Oktober. Je 1 Brachpieper zog am 17. und am 20.August durch (alle U.Tammler).

Rastgeschehen:

Ein Trupp von 280 Ringeltauben im Bereich Max-Eyth-See/Scillawald ist relativ spät (K.Lachenmaier, U.Tammler). 19 Türkentauben in den Stammheimer Gärten sind eine nicht alltägliche Ansammlung (U.Tammler).

Eine Bachstelze am 13. November auf der Zazenhausen/Mühlhausener Feldflur ist relativ spät (K.Lachenmaier). Auf dem Bosch-Gelände war am 3.November der letzte Hausrotschwanz zu hören (U.Tammler) - **wer hat noch spätere, deuten sich schon Überwintungsversuche an?** Ein Gartenrotschwanz am 14. Oktober ist zwar nicht übertrieben spät, aber doch schon eher die Ausnahme (K.Lachenmaier). Bis zum 3. November hat sich noch eine **Mönchsgrasmücke** in Feuerbach am Rande des Bosch-Werkes aufgehalten und die letzten halbwegs warmen Tage genossen (U.Tammler), das ist dann doch schon eher spät. Nachdem Anfang November alle Zilpzalpe weg zu sein schienen (zuletzt 13.November 1 am Untertürkheimer Wehr (M.Grimminger)), tauchte am 26.November doch wieder ein **Zilpzalp** trotz Temperaturen um den Gefrierpunkt am Max-Eyth-See auf (U.Tammler).

Für Stuttgart inzwischen ausgesprochen selten sind Ansammlungen von **200 Feldsperlingen** am 31. Oktober und **100 Bluthänflingen** am 26.Oktober auf der Zazenhausen/Mühlhausener Feldflur (K.Lachenmaier).



Übrigens: Wussten Sie schon, dass **Rabenkrähen** Walnüsse knacken können und offenbar mit Genuss verzehren? (Foto U. Tammler)

Vogel des Jahres 2012: die Dohle

zusammengestellt von Beate Draxler und Ulrich Tammler

Quelle: NABU, eigene Beobachtungen

„Dohlen brauchen mehr Naturnähe in unserer Agrarlandschaft, mehr alte Bäume in unseren Wäldern und mehr Rücksichtnahme auf Natur im Siedlungsbereich“, so Dr. Andre Baumann, Vorsitzender des NABU Baden-Württemberg. In Baden-Württemberg steht die Dohle als „gefährdet“ auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten. Allein im Zeitraum von 1960 bis 1985 ist der Bestand um 80 Prozent eingebrochen. Den Dohlenbestand in Baden-Württemberg gibt die Rote Liste mit 900 bis 1.500 Brutpaaren an, Tendenz weiter sinkend.

Allerdings stammt diese Rote Liste der Brutvögel von 2007, die darin aufgeführten Daten sogar von 2004. Vogelkundler des NABU gehen davon aus, dass der Abwärtstrend sich seit her abgebremst hat und der Bestand sich eher im oberen Bereich der genannten Spanne eingependelt hat. Genaue aktuelle Zahlen liegen hierzu jedoch nicht vor.



Vogel des Jahres 2012: die Dohle (Foto: NABU, Falk)

Größere Dohlenbestände finden sich in Baden-Württemberg etwa in Ellwangen (Ostalbkreis), im Raum Bühl und weiter südlich in der Ortenau sowie in Oberschwaben. Kaum zu finden ist die Dohle dagegen im Schwarzwald und in Teilen der Schwäbischen Alb. Da sich Dohlen eher in tieferen Lagen wohlfühlen und sie zudem ursprünglich in der Steppe lebten und nicht im geschlossenen Wald, ist zumindest das Fehlen in weiten Teilen unserer Mittelgebirge nicht verwunderlich. Dohlen brüten auch in Baden-Württemberg meist in Nischen und Löchern an Gebäudefassaden. Typische Brutplätze sind z.B. Kirchtürme –

so hat fast jede Kirche im Raum Marbach ein oder zwei Dohlenpaare. In Baumhöhlen brütende Dohlen sind eher selten, jedoch finden sich gerade in Stuttgart und Ludwigsburg einige Baumbruten oder Bruten in Nistkästen, die an Bäumen angebracht sind.

In **Stuttgart** haben 2010 20 Dohlenpaare gebrütet, alle im Grünzug vom Rosensteinpark bis zu den Mittleren Anlagen. **Einige davon sind durch Stuttgart 21 allerdings stark bedroht.** In Ludwigsburg brüten im Favoritepark und vor allem am Schloss Monrepos einige paare ebenfalls in Baumhöhlen, und rund um den Kirchturm Neckarweihingen kreisen zur Brutzeit immer etliche Paare. Eine Besonderheit in Baden-Württemberg sind die wenigen verbliebenen Dohlen, die nicht an „künstlichen Felsen“, also an Gebäuden, sondern an natürlichen Felsen brüten. Sie sind vor allem an der oberen Donau zu finden.

Gefährdet sind Dohlen bundesweit durch

- Verlust der Nistplätze (Gebäudesanierung, Mangel an höhlenreichen Bäumen im Wirtschaftswald)
- Nahrungsmangel durch Verlust insektenreicher Wiesen und Weiden

Nistkastenkontrolle 2011

Annegret Bezler absolviert seit September 2011 ein freiwilliges Ökologisches Jahr beim NABU Stuttgart. Ihre erste Aufgabe war die Nistkastenkontrolle. Hier ein Auszug aus ihrem Bericht:

„Insgesamt findet man vor allem Meisennester, ca. halb so viele Spatzennester und ab und zu ein Kleiber oder Baumläufernest. Im Rosensteinpark und im Unteren Schlossgarten schauten uns 14 Fledermäuse verschlafen an, als wir sie mitten am Tag aufweckten. Dass mit Nistkästen auch gefährdete Insektenarten geholfen wird, erfuhren wir im Waldfriedhof: Zwei aktive Hornissennester und ein verlassenes fanden wir vor. Außerdem konnten wir sehr viele Siebenschläfer sehen. Im Eichenhain musste man manchmal kämpfen, um an die Kästen zu gelangen. Besonders interessant war es, die Hohltaubenkästen zu reinigen. Dies wird alle fünf bis acht Jahre gemacht, da sie sehr hoch hängen (5-10 m). Die Funde reichten von Spatzen- und Meisennestern, über Hohltaubennester bis zu Überresten einer Dohlenmahlzeit (Pizza, Brötchen, Kekse und Reiswaffeln). Außerdem fanden wir eine mumifizierte große Fledermaus und zwei mumifizierte Eichhörnchen.“

Papierverbrauch

von Werner Krauß (NABU Stuttgart, AG Wald)

Wussten Sie, dass

- in Deutschland jährlich 6 Mrd. Pappbecher verbraucht werden, das sind 50.000 t Papier
- unser Restmüll noch 10% Papier enthält, d.h. 20 kg Restpapier p.a. je Bundesbürger gehen verloren
- 7 Mrd. Küchenrollen jährlich benutzt werden, das sind 18kg Papier je Bundesbürger
- durch unaufgeforderte Werbung in unseren Briefkästen 1,3 Mio t Papier verschwendet werden
- jeder Bundesbürger jährlich ca. 236kg Papier verbraucht und damit in Europa einsam an der Spitze liegt (EU-Durchschnitt 187 kg) (Quelle WWF Internetseite v.6.12.2011)
- somit in Stuttgart mit 590.000 Einwohnern 139.240.000 kg Papier jährlich verbraucht werden. Davon sind ca. 70% aus Altpapier, 30% (ca. 41,8 Mio kg) jedoch frischfaserbasiert, d.h. aus weltweit neu gefälltem Holz.

Zum Vergleich

Der Verbrauch von ca. 236 kg Papier entspricht ca. 0,5-0,75 m³ Holz (je nach Holzart und deren Dichte). In Stuttgart mit 590.000 Einwohnern à 0,6 m³ werden damit allein für Papier und dessen Produkte 354.000 m³ Holz verbraucht. Der Bestand des Stuttgarter Waldes umfasst ca. 1,5 Mio m³ Holz, Daraus wachsen jährlich ca. 35.000 m³ Holz natürlich nach.

Fazit

Die Zahlen lassen nur einen Schluss zu: **Wir müssen Papier sparen**

Eigentlich ist alles ganz einfach:

- Thermobecher statt Pappbecher
- Altpapier u. Verpackung richtig recyceln (Vorsicht: Kassenbons und bedruckte Fahrkarten in Restmüll werfen wegen der giftigen Bestandteile)
- Schwammtücher statt Küchenrolle
- Schild auf den Briefkasten „Bitte keine Werbung“
- Verwendung von Recycling- und FSC-Papier (Kopierpapier)

Packen wir es an !

Gabentisch

Nette **Geschenkideen** für Naturfreunde und -freundinnen finden sich im NABU-Shop.
www.nabu.de ---> shop

Buchtipps

zusammengestellt von Beate Draxler und Dina Stahn

Lars Svensson, Killian Mullarney, Dan Zetterström: **Der Kosmos Vogelführer**. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos Verlag, 29,95 €
Die lange ersehnte Neuauflage des bewährten Feldführers ist nun im Handel. 900 Vogelarten, hervorragende Zeichnungen mit wichtigen Merkmalen für die Bestimmung, dazu

Verbreitungskarten und viele Infos rund um Aussehen, Lebensraum und Stimme. Der neue „Svensson“ ist hochwertig, handlich und daher ideal zum Mitnehmen auf die Beobachtungsgänge. Verbessert wurden die Verbreitungskarten, aufgrund neuer genetischer Untersuchungen hat sich die Einteilung der Vogelarten geändert und 41 neue Arten wurden aufgenommen.

Detlef Singer, Was fliegt denn da?

Kosmos Naturführer. Kosmos Verlag, 12,95 €

Für Einstieger und Exkursionsleiter ideal: Das Vogelbestimmungsbuch mit Fotos und einem sogenannten TING-Stift: Tippt man mit diesem auf eine Markierung am Beschreibungstext der Art, werden die Lautäußerungen abgespielt. Eine sehr nette Neuerung, die beim Lernen der Stimmen hilfreich ist, die sich aber auch gut im Rahmen von Vogelführungen einsetzen lässt. Hat ein Vogel gerufen und schweigt dann, kann man den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Führung den Gesang ohne großen Aufwand nochmals vorspielen. Die begleitenden Texte vermitteln neben den „Hardfacts“ interessante Hintergrundinformationen zu 346 Vögeln Mittel, Nord- und Osteuropas, die zusätzlichen Beobachtungstipps verraten, welche Art man wo entdecken kann.

Richard Louv, Das letzte Kind im Wald. Geben wir unseren Kinder die Natur zurück!

Beltz Verlag, 19,95 €

Lasst Kinder draußen in der freien Natur spielen, fördert grüne Stadtplanung und den Erhalt einer natürlichen Umwelt, denn Kinder brauchen die Natur unbedingt für ihre Entwicklung, so das Credo von Richard Louv. Der Journalist und Umweltaktivist aus den USA untersucht die wachsende Kluft zwischen Kindern und Natur auf Basis von rund 3000 Interviews mit Kindern, Eltern und Experten sowie der Auswertung zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen. Forschungsfeld sind die USA, doch der Verlag hat einige Ergebnisse aus Deutschland in den Text miteinbezogen. Etliche Rahmenbedingungen gleichen sich überall in der westlichen Welt: die Belastung der Kinder durch Schulstress, durch einen verplanten Alltag und Reizüberflutung ist enorm, Spiel und Spaß werden zunehmend kommerzialisiert, Zeit und Raum für Naturerfahrungen bleibt kaum noch. Die Folgen fasst Louv unter dem Begriff „Naturdefizit-Störung“ zusammen, in deren Folge es zu Aggressivität, mangelnder Konzentrationsfähigkeit, abnehmender Kreativität, Suchtverhalten und vermehrter Kriminalität kommen kann. Erwachsene können davon ebenso betroffen sein. Im zweiten Teil seines Buches zeigt Louv auf, wie der Entwicklung Einhalt geboten werden kann und stellt eine Reihe von US-amerikanischen Initiativen vor, die mit Erfolg arbeiten. Abschluss des Buches bilden 80 praktische Naturaktionen, die Kinder wieder für die Welt da draußen interessieren sollen und ihnen konkrete Erfahrungen mit und in der Natur ermöglichen. Ein Buch, das vieles, was wir schon immer geahnt haben, wissenschaftlich untermauert, zahlreiche Denkanstöße vermittelt sowie Vorschläge, wie auch eingefleischte Fernseh- und Computer-Hocker für Feld, Wald und Wiesen zu begeistern sind. Dies ist immens wichtig, denn, wie der Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther im Vorwort zu Louvs Buch schreibt: „Wem der Erhalt unserer Natur oder das Wohl und Wehe der nachwachsenden Generationen nicht am Herzen liegt, der wird auch seine Sinne nicht schärfen und nicht bemerken können, wie sich in der Natur oder in den Kinder ganz langsam, aber stetig etwas verändert, wie dort etwas verschwindet, was eigentlich für unser aller Überleben auf diesem Planeten unentbehrlich ist.“

Josef H. Reichholf: Rabenschwarze Intelligenz – Was wir von Krähen lernen können

Piper Verlag, € 8,95

Raben und Krähen sind die intelligentesten Vögel: sie schwindeln, unterscheiden Freund und Feind und passen sich erstaunlich gewitzt an die Welt der Menschen an. Sie gehören zu den Singvögeln, singen aber nicht. Dennoch können sie die menschliche Stimme so täuschend ähnlich wie kein anderes Tier nachahmen. Der renommierte Zoologe und Evolutionsbiologe Josef H. Reichholf beschreibt die Verhaltensweisen der cleveren Schwarzfedrigen und erzählt sehr spannend und unterhaltsam, was er mit seinen Rabenvögeln erlebte und erforschte. Erzählt in bester Konrad-Lorenz-Manier! (aus den Verlagsangaben)

Volker Arzt: **Kluge Pflanzen – Wie sie locken, lügen und sich wehren**

Goldmann Verlag, € 9,99

Wer hätte das gedacht ...?! Unsere grünen Mitwesen sind äußerst empfindsam und im täglichen Überlebenskampf erstaunlich gerissen: Sie locken und lügen, täuschen und betrügen und bei Gefahr mobilisieren sie sogar schlagkräftige „Bodentruppen“ und „Luftgeschwader“. Es wird höchste Zeit, dass sich unsere Sicht auf die angeblich so friedliche Pflanzenwelt von Grund auf ändert. Und ihre Erforschung ist so spannend wie nie zuvor. Der bekannte Wissenschaftsjournalist Volker Arzt zeigt uns die verblüffendsten Tricks der klugen Pflanzen aus aller Welt. (aus den Verlagsangaben)

Termine für Exkursionen und NABU Forum

So., 18.12. Vom Regenwald an den Neckar

Vogelkundliche Führung mit Michael Schmolz zu den Cannstatter Gelbkopfamazonen.
14.30 Uhr, Treff: Haltestelle „Mineralbäder“ (U1, U2,U14), S-Ost

Di., 20.12, NABU-Forum

Im Anschluss an unser Dezemberforum laden wir Sie zu einer Weihnachtsfeier ein. Das Forum startet wie immer um 19.00 Uhr, um 20.00 Uhr beginnt die Weihnachtsfeier. Wir würden uns über eine rege Teilnahme freuen und ganz besonders über eine mitgebrachte Leckerei (Guzle, Stollen, etc.) für unser Weihnachtsbuffet! Getränke sollte man sich im Cafe im 1. Stock holen.

Weitere Termine im gedruckten Halbjahresprogramm und in unserer Termindatenbank unter www.nabu-stuttgart.de

Spenden an den NABU

Auch der NABU ist ein Verband, der maßgeblich von seinen Mitgliedern lebt. Ohne die Unterstützung zehntausender Gleichgesinnter wäre die erfolgreiche Naturschutzarbeit des NABU in dieser Form völlig unmöglich. Sollten Sie also noch nicht Mitglied im NABU sein, so werden Sie das doch, wenn Sie mögen.

Wir freuen uns auch über jede Spende, egal, wie groß oder klein. Jeder Euro zählt und jeder Cent ist willkommen.

Spendenkonto-Nr. 2011437, BW Bank, BLZ 600 501 01

Spendenbescheinigungen stellen wir ab einem Betrag von 100 Euro jeweils zum Jahresende aus. Bei geringeren Beträgen gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis beim Finanzamt.

Newsletter an- oder abmelden? Eine Ausgabe verpasst?

Unser Newsletter-Archiv sowie die Möglichkeit zum An- oder Abmelden finden Sie hier:
<http://www.nabu-stuttgart.de/special-pages/newsletter/>

Herausgeber und Kontakt:

Naturschutzbund Deutschland NABU e.V., Gruppe Stuttgart
Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart, Tel. 0711 / 62 69 44

Mail: nabu@nabu-stuttgart.de

Internet: www.nabu-stuttgart.de

Redaktion: Dina Stahn

Anmerkungen und Wünsche rund um den Newsletter bitte direkt an:
dina.stahn@nabu-stuttgart.de